

Redaction
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 48.

Hirschberg, Dienstag den 26. Februar.

1884.

Der amerikanische Gesandte in Berlin.

Die „Münchener Allgemeine Zeitung“, ein Blatt, welches durch Noblesse und genaue Kenntniß der politischen Verhältnisse einen bedeutenden Rang einnimmt, schreibt über den amerikanischen Gesandten in Berlin: „Sargent sprach kein Wort deutsch und war also gezwungen, sich bei Fremden Rathe zu erholen, um Besuche nach Washington erstatten zu können. Diesen Rath erholte er sich bei liberalen Reichstagsabgeordneten, in deren Reihen Viele sich befinden, die gut englisch sprechen, und fand besondere Sympathie bei einem Reichstagsabgeordneten, der das Englische wie seine Muttersprache spricht. Dieser Herr hatte einen persönlichen Grund zur Unzufriedenheit, und da auch Sargent vielerlei bei uns auszufragen fand, schlossen sich die verwandten Seelen bald fest aneinander. Auf solchem Grunde entstand der berühmte „vertrauliche Brief“ des amerikanischen Gesandten, in dem er die Ansicht ausspricht, daß Bismarck nur deshalb ein Einfuhrverbot gegen amerikanisches Schweinefleisch zu erlassen beabsichtige, weil er als Großgrundbesitzer in der Sache interessiert sei. Natürlich war Bismarck über eine derartige Insinuation sehr aufgebracht und lehnte jeden ferneren directen Verkehr mit dem amerikanischen Gesandten ab.

Eine andere Persönlichkeit als dieser Herr hätte sich unter diesen Umständen längst abberufen lassen; allein Sargent ist nicht bloß weniger zartfühlend, sondern er ist zugleich ein schlauer Politiker, der wohl weiß, daß es ihm zu Hause Nichts schaden würde, wenn er einen Konflikt mit einer „despotischen“ Regierung hervorriefe, und so hat er jetzt — ob absichtlich oder unabsichtlich — eine neue Tactlosigkeit begangen. Der Trauerbeschuß des amerikanischen Repräsentanten-

hauses in Bezug auf Vasker's Ableben ist zwar angebliß an den deutschen Reichstag, in Wirklichkeit aber an die deutschen Wähler in den Vereinigten Staaten gerichtet, denn im November d. J. findet eine Präsidentenwahl statt, und kommen die bösen Demokraten an's Ruder, so bleibt Sargent nicht mehr Gesandter, und deswegen mußte man wieder etwas Demagogenthum betreiben. Wir können wohl bald folgendes Wahlmanifest erwarten: „Deutsche Bürger Amerika! So behandelt die despotische Reichsregierung den Beschluß des Repräsentantenhauses, der einen Eurer edelsten Vandsleute ehrt, und so behandelt man den Gesandten der großen amerikanischen Republik, der in Berlin auch Eure Rechte vertritt. Zeigt also durch Euer Verhalten bei den Wahlen, was Ihr von dieser Willkür denkt und erhaltet eine Partei in der Macht, die einen solchen ausgezeichneten Vertreter amerikanischer Interessen nach Berlin gesandt hat.“

So stellt es sich immer deutlicher heraus, daß die „berühmte“ Trauerresolution des amerikanischen Repräsentantenhauses zu Ehren Vasker's ein Machwerk und keineswegs auf einen Act der „öffentlichen Meinung“ zurückzuführen ist. Die Londoner „Daily News“, die in diesen Dingen sehr unerbüchliche Zeugen sind, berichten ferner, daß die Resolution so zu sagen unbesiegt angenommen worden ist, ohne daß die große Mehrzahl der Volksvertreter wußte, wovon die Rede war, ein Vorgang, der in Washington übrigens zu den allergewöhnlichsten gehört und schon deshalb auch im vorliegenden Falle durchaus nichts Unwahrscheinliches hat.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar. Beim Abgeordnetenhaus

ist der Nachtragsetat eingegangen. Derselbe beziffert sich auf 17 696 808 Mt. und bezieht sich wesentlich auf Bedürfnisse der neu verstaatlichten Bahnen und auf die Einrichtung des Staatsschuldbuchbureaus. Außerdem aber sind noch 20 000 Mt. für weitere Bedürfnisse im Bereiche der Universitätsverwaltung und 60 000 Mt. für die emeritirten Lehrer ausgeworfen. Letztere Summe tritt zu den im Abgeordnetenhaus bei der zweiten Lesung des Etats bereits mehr bewilligten 100 000 Mt., so daß der betreffende Etatsposten von ursprünglich 700 000 Mt. jetzt 860 000 Mt. beträgt.

Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner Sonnabend-Sitzung die hannoverschen Verwaltungsgeetze nach den Beschlüssen der zweiten Berathung endgiltig an. Damit ist mit der Uebertragung der Verwaltungsorganisation auf die neuen Provinzen der Anfang gemacht. Die Kreisordnung fand mit der imponenten Majorität von 270 gegen 59 Stimmen Annahme. Dagegen stimmten Fortschrittler, SeceSSIONisten, sechs Mitglieder des Centrums, darunter Dr. Windthorst, zwei Nationalliberale und der conservative Abg. von Meyer-Arnswalde. Zur Provinzialordnung war Seitens des Centrums der Antrag auf ständische Zusammensetzung des Provinziallandtages wieder eingebracht worden. Derselbe wurde von einem Theile der Deutschconservativen unter Führung des Abg. von Rauchhaupt unterstützt, während Abg. Graf von Clairon d'Haussonville in Uebereinstimmung mit einem andern Theile seiner politischen Freunde erklärte, im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes nunmehr gegen den Antrag, also für die Regierungs-Vorlage zu stimmen. Der Antrag auf ständische Zusammensetzung des Provinziallandtages wurde mit 169 gegen 147 Stimmen abgelehnt und darnach die Pro-

Der schwarze Robert,

oder:
Meine Frau und ich.
Von Michael Kolben.

(Fortsetzung.)

„D nicht doch... eine kleine Meinungsverschiedenheit —“ entschuldigte ich verlegen.

„Die mir das Herz bricht!“ schluchzte meine Frau ergänzend.

„Nicht der Rede werth... wegen einer Partie Schach —“

„Die mir mein ganzes Unglück enthüllte!“

„Jesses!“ sagte Tante Lina gedehnt und legte feierlich die Hände zusammen.

„Aber Laura!“ ermahnte ich fiebernd.

Ich wußte, jetzt müsse es losgehen! Gespannt blickte ich auf Tante Lina, deren hochgezogene Brauen, wie mir bekannt, Gewitterwolken waren, aus denen im nächsten Moment der Blitz irgend eines zündenden Gedankens zucken mußte. Von ihr hing es ab, wie die Schlacht geschlagen werden sollte; die Richtung, welche sie einschlug, mußte bestimmen, ob es ein Seekrieg, eine Landeschlacht, oder allenfalls ein Gefecht mit Luftballons werden sollte. Ein Widerstreben gab es bei ihr nicht, sie riß Alles mit sich fort. Ich warf mich also moralisch in Postur, machte mich auf das Aeußerste gefaßt und nahm mir vor, meinen Mann zu stellen, ob sie nun für oder gegen mich Stellung nahm. — Sie blickte uns Beide einen Augenblick scharf an, erhob sich dann majestätisch und sagte ruhig: „Laßt das,

Kinder; ich will mich nicht in Eure kleinen Streitigkeiten mischen.“

Ich stand vollkommen starr! Ich hatte geglaubt, Tante Lina ganz zu kennen und ich sah, daß ich sie noch nicht ausstudirt hatte! Alles hatte ich erwartet, — aber das nicht! Das Ungeheuerlichste hätte mich durchaus gerüstet gefunden — nun kam aber nicht das Ungeheuerlichste, sondern das Natürlichste und ich gerieth außer Fassung! Da soll ein sterblicher Mensch noch wissen, woran er ist.

Meine Frau war gleichfalls so erstaunt über die unerwartete Wendung der Dinge, daß sie erschrocken zu weinen aufhörte, sich emporrichtete und sich die Augen rieb — ich weiß nicht, ob um sie zu trocknen oder weil sie zu träumen glaubte!

„Ich bin sehr angegriffen von der Reise,“ sagte Tante Lina, ohne im Geringsten von der ungeheuren Wirkung Notiz zu nehmen, welche sie hervorgebracht, „Ihr könntet mir wohl ein Zimmer einrichten, damit ich's mir ein Bißchen bequem machen kann.“

Laura erhob sich und ging an die Arbeit. Wir besaßen zum Glück ein überflüssiges Zimmer, das in solchen Fällen als Fremdenzimmer benützt werden konnte und das nach einiger Mühe in den von Tante Lina gewünschten Stand gesetzt war. Es mußte nur auf ihr Bitten ein Schrank herausgenommen und dafür eine Kommode hineingesetzt werden, in welcher meine Frau zwar Tischwäsche aufbewahrte, die Tante Lina jedoch mit Leichtfertigkeit anderweitig placiren zu können erklärte, worauf sie sich's nicht nehmen ließ, dieselbe eigenhändig im Salon in das Porzellanspind zu packen,

dessen Inhalt sie dafür auf dem Sopha aufbaute. Dann wurde das gesammte Gepäck in ihr Zimmer geschafft, bis auf drei Hutschachteln, welche sie am sichersten vor dem Zerdrücktwerden in der Speisekammer an zwei Schinkenbaken aufhängen zu können erklärte und während ich dann vor Schweiß triefte und meine Frau mit dem Dienstmädchen an das nachträgliche Aufräumen des in allen Stuben hervorgezauberten Chaos ging, legte sich Tante Lina im Wohnzimmer auf das Sopha und bekam einen Anfall, wobei sie mich ihr beizuflehen bat. —

Ein „Anfall“ war bei Tante Lina nichts Bestimmtes, sondern etwas ungemein Wechselvolles. Es gab nicht viele Capitel der Pathologie, welche nicht schon einige ihrer Paragraphen zu Anfällen für Tante Lina hergegeben hatten. Heute war es ein Schluckauf. Zuvor welcher unselige Zugwind im Eisenbahnwaggon hatte ihr denselben zugezogen und sie lag auf dem Sopha und schluckte. Nicht gerade, daß der Schluckauf sehr stark gewesen wäre — er war im Gegentheil nur ganz schwach. Aber sie erklärte, es sei Gefahr vorhanden, daß er stärker werde und es sei ein regelrechter „Anfall“. Da sie versicherte, sich den Magen verkältet zu haben, so mußte ich ihr das Perlkissen vom Salon-sopha auf den Magen zu legen geben, weil dessen Plüschrückseite am Besten wärme; darüber deckte sie ihr wollesnes Morgentuch, das ihr meine Frau aus dem einen Koffer herausfuchen mußte und dann bat sie mich, zu ihrer Schwägerin Ulrike zu gehen und diese zu benachrichtigen, daß sie hier sei, da sie dieselbe möglichst bald sprechen wolle.

vinzialordnung im Wesentlichen in der Fassung der Regierungs-Vorlage endgültig genehmigt. Der eingegangene Nachtragsetat wurde an die Budgetcommission zur Vorberatung verwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag (Communalsteuergesetz).

Die Unterrichts-Commission des Abgeordneten-Hauses hat beschlossen, eine Petition aus der Rhön um Aufhebung des achten Schuljahres als ungeeignet zur Verhandlung im Plenum zu erachten.

Die Steuer-Commission des Abgeordneten-Hauses hat die progressive Scala der Kapital-Steuer nach der Regierungsvorlage angenommen. Ferner wurde beschlossen, nur den Kapital-Reservefonds zur Rentensteuer heranzuziehen. Die Commission hält ihre nächste Sitzung erst am Montag ab.

Im Reichsamt des Innern ist eine Novelle zum Krankenkassengesetz in Vorbereitung, welche die Bestimmung über die Verwendung des Vermögens der auf Grund des Hilfskassengesetzes errichteten Ortskrankenkassen mit Beitrittzwang im Falle der Auflösung derselben klar stellen beziehungsweise abändern soll.

Das preussische Handelsministerium hat auf eine Eingabe von 513 Webern des Niederrheins um Einführung der obligatorischen Innungen mit Prüfungszwang ablehnend beschieden. In dem betreffenden Antwortschreiben wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die seit Erlaß des Innungsgesetzes vom Jahre 1881 verstrichene Zeit zu kurz sei, um ein endgültiges Urtheil über dessen Wirksamkeit zu ermöglichen, zumal eine lebhafte Bewegung zur Ausführung des Gesetzes unter den Betheiligten naturgemäß und allmählich entstehen konnte und erst in letzter Zeit unverkennbar hervorgetreten ist.

Oesterreich-Ungarn.

Pest. Die Hinrichtung der drei Mörder Majlath's hat am Sonnabend früh stattgefunden. Die Execution erfolgte um 7 Uhr durch Hängen auf dem Hofe des Pesther Strafhauses im Beisein zahlreicher Magnaten, Abgeordneten und Journalisten. Die drei Galgen waren derart errichtet, daß von den Delinquenten einer den andern nicht sehen konnte. Sponga hat unter dem Galgen die Familie Majlath's um Verzeihung. Pithely starb ohne zu sprechen. Verecz rief, als ihm der Nachrichten die Schlinge um den Hals legte: „ich sterbe unschuldig, Gott strafe meine Richter!“ Die Hinrichtung wurde nicht geschickt vollzogen, sie dauerte mehrere Minuten bei jedem der Verurtheilten; bei zweien derselben soll der Tod erst nach einer Viertelstunde eingetreten sein. Vor dem Strafhause war eine riesige Volksmenge angesammelt, jedoch wurde, Dank den umfassenden Maßregeln, die Ruhe nicht gestört.

Her mannstadt. Am Donnerstag, um 10 Uhr, gewahrte man Feuer in dem Hause, wo der pensionirte Regimentsarzt Dr. Friedwanger wohnt. Als die Feuerwehr das versperrte Thor sprengte, fanden sie Friedwanger, seine Frau, sein Kind und die Dienstmagd mit durchschnittenem Halse am Boden liegen. Die Wohnung war ausgeraubt. Die Thäter legten dann den Brand. Bis jetzt hat man von den Verbrechern keine Spur.

Frankreich.

Der französischen Deputirtenkammer ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Untersuchung der zur Einfuhr gelangenden amerikanischen Fleischwaren, zugegangen. Die Untersuchung soll danach unter staatlicher Aufsicht geschehen. Die Kosten werden mit 25 Centimes für jedes einzelne Stück berechnet. Sie sind so bemessen, daß nur die Selbstkosten der Untersuchung gedeckt sind. — Die Delegirten der französischen Arbeiter-Corporationen, welche nach Boston zur Ausstellung entsendet worden waren, sind von drüben nur einige Illusionen armer und mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß das freie Amerika auch nicht das gelobte Land der Socialisten ist. Der Delegirte der Tapezierer erklärt in dem von ihm erstatteten Bericht: Wenn man die Lage der Arbeiter in den Vereinigten Staaten mit der unserer Arbeiter vergleicht, so glaube ich sagen zu können, daß wir keine Ursache haben, die amerikanischen Arbeiter zu beneiden; ja, ich füge hinzu, daß, wenn mir die Wahl zwischen beiden Staaten freistünde, so würde ich keinen Augenblick anstehen, mich, wie Vieles auch bei uns noch für die Lage der Arbeiter zu thun ist, für Frankreich zu entscheiden.

England.

London. Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonnabend zu einem Besuche der Königin in Windsor angekommen.

In London ist die öffentliche Meinung durch den Fall Tokars wieder in hohem Grade erregt, obgleich man darauf gefaßt sein konnte, daß die englischen Truppen, welche der Garnison von Tokar zu Hilfe kommen sollten, zu spät an's Ziel gelangen würden. Osman Digma hat sich beeilt, den Fall Tokars zu beschleunigen, indem er es unablässig mit den Baker Pascha abgenommen Geschützen bombardirte. Am Mittwoch fand eine Zusammenkunft des Civilgouverneurs und des Truppen-Commandanten von Tokar mit den Heerführern der Ausländischen statt, wobei man sich über die Uebergabe einigte. Tokar liegt unweit von Suakim, auf welches bereits vereinzelt Angriffe gemacht wurden und das jetzt ernstlich bedroht ist.

Rußland.

Petersburg, 23. Febr. Die von dem Kaiser heute abgehaltene große Truppenrevue nahm einen sehr glänzenden Verlauf.

Petersburg, 23. Febr. Die Deputation des Kaluga-Regiments wird bei Gelegenheit der Beglückwünschung des Kaisers Wilhelm demselben zugleich ein werthvolles Angebinde des Regiments in Form eines mit entsprechender Widmung versehenen Georgenkreuzes überreichen.

Italien.

Rom. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus London: Zwischen den Regierungen von Italien, Frankreich und England wurde die Absendung einer identischen Note an Chili und Peru vereinbart, in welcher jene Bestimmungen des Friedensvertrages Dritten gegenüber für nichtig erklärt werden, durch welche man Chili von jeder Verpflichtung gegen die ausländischen Besitzer solcher Schuldtitel entlasten möchte, für welche die in der abgetretenen Provinz Tarapaca bestehenden Guano-

und Salpeter-Lager als besondere Garantie bestellt sind. Andere gleichfalls in tereffirte Mächte sind eingeladen worden, sich diesem gemeinsamen Vorgehen anzuschließen.

Türkei.

In Konstantinopel verfolgt man den Gang der Ereignisse im Sudan nicht ohne ernste Besorgniß. England widersezt sich jeder türkischen Einmischung in die egyptischen Angelegenheiten und die Oberhoheit des Sultans über Egypten steht lediglich auf dem Papier. Der Sheriff von Mekka hat dem Sultan wiederholt davon in Kenntniß gesetzt, daß die Emiffäre des Mahdi unter den Stämmen des Hedjag eine lebhafteste Agitation betreiben und daß eine unverzügliche Verstärkung der türkischen Garnisonen der heiligen Städte nothwendig sei, um einer bevorstehenden Erhebung Widerstand leisten zu können. Darauf sind nun auch zwei Bataillone und Kriegsmaterial abgesendet worden, weitere Truppen sendungen bis zur Höhe von 7500 Mann sollen nachfolgen. Mehr erlaubt der türkische Staatschah nicht. Türkische Militärs, welche die Verhältnisse in Arabien kennen, sind der Meinung, daß mindestens 20000 Mann erforderlich sind, um den zum Aufstand geneigten Stämmen die Spitze zu bieten.

Amerika.

Herr Frelinghuysen, Staatssecretär des Auswärtigen in den Vereinigten Staaten von Amerika, hat dem Repräsentantenhause empfohlen, künftighin ähnliche Resolutionen, wie die in Betreff Dr. Lasker's gefaßte, vor deren endgiltigen Annahme dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten zur Begutachtung zu überweisen. (Sehr gut.)

Egypten.

Kairo. Officielle Nachrichten aus Suakim bestätigen die Uebergabe von Tokar; dieselbe wurde aber nicht durch Mangel an Lebensmitteln, sondern durch die Meuterei eines Theils der egyptischen Garnison, namentlich der egyptischen Officiere, herbeigeführt. Man glaubte, daß die englische Expedition zurückkehren werde. Ein Theil der egyptischen Garnison von Chartum ist bereit eingeschifft, um nach Kairo zurückzukehren.

Locales und Provinzielles.

* Von dem „Verein ehemaliger 47er“ geht uns folgende Zuschrift zu:

Sehr geehrte Redaction! Wenn es in dem Sonnabend-Artikel, betr. „den preussischen Parademarsch“, heißt: daß sich der erwähnte Vorfall bei Scalitz durch eine Halbbrigade des 6. Armeecorps ereignet haben solle, so ist das nicht zutreffend, wie das Generalstabswerk 2c. ergibt. Bei Scalitz hat nur das 5. Armeecorps gefochten und von diesem erhielt wiederum das 47. Regiment den ehrenvollen Auftrag, die besetzte Stellung am Bahnhofe zu stürmen; Tambour-battant und in musterhafter Ordnung, wie auf dem Exercierplatz, wurde der Bahnhof mit Hurrah ohne Beachtung des feindlichen Feuers genommen und die vorgedachte Besatzung zu Gefangenen gemacht. Demnächst drang das 1. Bataillon dieses Regiments, welches speciell das Bahnhofsgelände genommen, im Lauffschritt in die zu beiden Seiten der Straße brennende Stadt ein und

Ein Bote oder ein Brief hätte's auch gethan. Aber ich ging lieber selber, — der Leser wird diese Galanterie begreifen! Ich ging gern. Man muß gefällig sein, man muß . . . nun, kurz und gut, ich war froh, daß ich wegfam!

Als ich meine Bestellung bei Tante Ulrike hastig ausgerichtet, spielte ich mit meinem Freunde Norden eine Partie Billard. Im Café Erholung traf ich ihn. — Schöne Leserin! Halten Sie sich die Ohren zu, indem ich dies Bekenntniß ablege! Du aber, lieber Leser, wirst mich verstehen, wenn ich Dir sage: diese Carambolage war eine Naturnothwendigkeit! Es giebt im Eheleben Augenblicke, wo man dem Billard näher ist als sonst und eine Stunde frei hat an dem Tuche! — Wer sich frei von Sünde fühlt, werfe den ersten Ball auf mich!

Ja, ich vernachlässigte meine Frau, vernachlässigte Tante Vina und spielte Carambolage! Norden war mein einziger Freund, mein Hausfreund, der auch mit Laura von Jugend auf bekannt war und der im Begriffe stand, mir in die reizenden Fesseln des sammelten Ehejoches zu folgen, denn er hatte das Jawort der jüngsten Tochter des Geheimraths Brausig erhalten und in wenigen Wochen, wo das Trauerhalbjahr um einen verstorbenen reichen Onkel um war, würde, das wußte man, die jetzt noch nicht offizielle Verlobung stattfinden. Dr. Norden war Geschichtsforscher, ein äußerst liebenswürdiger Mensch, ziemlich leichtlebig, was Laura ihm sehr entfremdete, aber mir durch seine Geistesrichtung sehr sympathisch und spielte famos Billard. Schade, daß er heute nicht noch eine zweite Partie spielen

konnte, denn er war gerade so hübsch zerstreut, ich hatte die hundert Points ausnahmsweise gewonnen und freute mich darüber sehr! Indes mußte er fort, eine geheimnißvolle Angelegenheit rief ihn, ja, ja, ein galantes Abenteuer, das galanteste und reizendste der Welt, wie er mir lächelnd anvertraute. Ein Bote hatte ihm während des Spiels ein Briefchen gebracht, das er mit Ueberraschung, aber sehr geheimnißvoll gelesen und dann hatte er so schlecht und so hastig gespielt, daß ich gewann, was mir nicht oft mit ihm passirte. Darauf hatte er mir vergnügt seine Mittheilung in's Ohr geraunt, seine Beche berichtigt und war fortgeeilt. — In den nächsten Tagen würden wir uns nicht sehen, er trete eine kleine Reise an, nach Kaufheim, hatte er mir noch mit pffiffigem, geheimnißvollem Lächeln zugestüstert. Ich hatte bedenklich den Kopf geschüttelt und „hm, hm!“ gemacht als mir der dreiviertel verlobte Bräutigam von einem galanten Abenteuer gefagt . . . ich hatte ihn in den letzten Jahren für gefehter gehalten und sah ihn nun gerade jetzt wieder in seinen Leichtsinne zurückfallen, Laura hatte also Recht mit ihrem Tadel — aber er war ja fort, ehe ich mich in dem belebten Vokal zu einer Moralpredigt hatte sammeln können! Indes sollte sie ihm nicht geschenkt sein, dem Leichtsinne, sobald wir uns wiedersehen, sollte er sie schon tüchtig zu hören bekommen.

Ich wäre wirklich recht unwillig über ihn gewesen, wenn ich nicht meinen Kopf gleich wieder mit so vielen anderen Dingen voll gehabt hätte. Die Differenz mit meiner Frau lag mir zwar schwer auf dem Herzen

und ich wußte, daß es noch einen heißen Kampf kosten werde, um diesen ersten, ernstlichen Streit, wie ich es als nothwendig erkannte, zu meinen Gunsten zu entscheiden. Aber Tante Vina's tactvolle Neutralität, wie konnte ich daran zweifeln, war ja ein offenes Wunder gewesen, das zu meinen Gunsten intervenirt hatte, das gab mir Muth und klar präcisirt lag die Rede vor mir, mit der ich, wie ich mir vornahm, Laura ruhig, aber in bestimmter Weise zur Verständigkeit zurückführen würde. — Himmel, wie dumm ist der Mensch manchmal — selbst, wenn er Philosophie studirt hat!

Als ich zu Hause ankam, erklärte mir das Dienstmädchen, meine Frau sei fortgefahren — verreist.

Ich war eine Bildsäule. Nein, ich war ein Granitblock, ein Klumpen erstarren Guffahls, ein Unicum der Geologie, denn hätte mich in jenem Augenblick ein Naturforscher gesehen, er dürfte sich rühmen, den ersten wirklich versteinerten Menschen gefunden zu haben und ich wäre einem Museum einverleibt worden!

Als ich fünf Minuten sprachlos damit zugebracht, abzuwarten, ob mich vielleicht ein Geologe fände, kam soweit wieder Bewegung über mich, daß ich Etwas thun konnte. Ich stürzte in's Zimmer und schrie athemlos: „Laura! Wo ist Laura?“

Tante Vina saß auf dem Sopha, ernst, feierlich, durchaus ohne Anfall und blickte gefaßt auf mich hin. „Mäßigen Sie sich, Nefte, beruhigen Sie sich,“ sagte sie würdevoll, „Sie werden Alles hören.“

„Wo ist Laura?“ wiederholte ich in höchster Erregung. (Fortsetzung folgt.)

vertrieb den Feind aus derselben. Schreiber dieser Zeilen hat dies Alles in dem bezeichneten Bataillon activ mitgemacht und von den gefangenen Oesterreichern erfahren, daß „dieser preussische Parademarsch“ im feindlichen Feuer den Feind mehr erschüttert habe, als unsere Geschosse in seiner gedeckten Stellung. Das musterhafte, mit Hurrah Anmarschieren des 5. Armeecorps unter Leitung seines eisernen Generals von Steinmeyer hatte also den doppelt so starken Feind so erschüttert, daß er sich resp. sich gefangen nehmen ließ, und das mit der Hauptaufgabe betraute 2. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 47 hatte einen Verlust von 1 Unteroffizier und 24 Mann todt, sowie 4 Officiere, 5 Unterofficiere und 69 Mann verwundet, und 3 Mann vermißt (sfr. die Geschichte des bezeichneten Regiments.) Der Vorsitzende des „Vereins ehemaliger 47er.“

S. Polytechnischer Verein.] Am 23. d. feierte der Polytechnische Verein im Concertsaale das sechste Vereinsfest in höchst gelungener Weise. Der Festsaal war reich decorirt mit Emblemen und Silhouetten, die auf das industrielle Leben Bezug hatten. Dazwischen waren große Teppiche entfalteter und über ihnen reiche Fahnengruppen angebracht. Der Eingang war in eine Felsengruppe umgewandelt und deren Forderfront mit Fichtengrün eingerahmt. Gegen 140 Personen hatten sich am Feste betheiliget. Während des durch Tafelmusik gebobenen und durch Toaste und Lieber belebten Soupers wurden diverse, gelungene Aufführungen aus dem Bereiche der Kunst zum Besten gegeben. Zuerst führte die seltsam kostümirte Künstlertruppe des Vereins die schaurig-schönen Weisen der Komberg'schen Kindersymphonie vor. Dann folgte in lebenden Schattenbildern „Schillers Gang nach dem Eisenhammer“. Bald darauf entwickelten einem mächtig langen, hageren Engländer zu Liebe ein „Concertschneider“ und ein „Concertmaler“ ihre Klünste. Den Beschluß machte ein fein zugerichtetes Bänkelsänger-Pärchen, das mit obligater Drehorgel-Begleitung das „unglückliche Geschick zweier Liebender“ belang. Den nunmehr sich anreihenden Ball eröffnete eine von „Mübezahl“ gut geleitete Bauern-Quadrille. Der Colillon bot noch eine treffliche Ueberraschung in der Vorführung des Hauptgebäudes der Hirschberger Gewerbe-Ausstellung. Das Fest endete Morgens gegen 5 Uhr; wie viel später für manche Festgenossen, dürfen wir nicht verrathen. Besonders erwähnenswerth ist noch die Festausgabe der Vereins-Zeitschrift mit ihren wohl gelungenen Parodien auf die physikalischen Gesetze von der Wärme, dem Falle, der mechanischen Arbeit &c., ferner mit den Nachweisen der „technischen Fortschritte im Hirschberger Thal“, so der Fortschritte im Bau der Badenbrücke beim Hausberge, der der Ausbildung unseres Villenstils, der der Cellulose-Fabrik, der Pferdebahn u. A.

* [Amtliches.] In Folge des Jahresabschlusses der städtischen Sparkasse werden in der Zeit vom 5. März bis 10. April Rückzahlungen nicht geleistet. Die Zinszahlung erfolgt in den Tagen vom 11. bis 30. April.

* Eine große Milchkanne ist auf der Hirschgraben-Promenade gefunden worden und kann im Polizeibureau abgeholt werden.

Sitzung der Königl. Strafkammer v. 23. Februar 1884. (Schluß.)

Der frühere Gutsbesitzer Friedrich R. aus Breslau befand sich unter der Anklage des Betruges, welcher bei einem Gutskauf in Schönbach verliert sein sollte. Reinhold S. daselbst und Agent R. aus Breslau waren der Beihilfe angeklagt, doch wurden nach längerer Beweisannahme alle Angeklagte freigesprochen. Die verw. Arbeiterfrau Wilhelmine S. hieselbst wurde wegen Diebstahls an 3 Paar Strümpfen in Anbetracht diverser Vorstrafen zu 1 Jahr Gefängniß und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Aus Schönau wird berichtet, daß jetzt weitere Schritte zur Erlangung einer Bahnverbindung von Goldberg durch das Raibachthal über Schönau und Rauffung nach der Station Merzdorf an der Gebirgsbahn erfolgt sind. Nach Aufstellung einer Uebersicht der im vorigen Jahre auf bezeichneter Strecke bewegten Güter (ausgenommen der Privatfrachtsendungen) und unter Bezeichnung einer vorgeschlagenen Linie auf der Karte ist eine Petition nach Berlin abgesandt worden. Diese Eingabe, welche von den neun Mitgliedern des Comités unterzeichnet ist, legt namentlich die Denachtheiligung dar, welche der Schönauer Kreis durch die Entstehung der Eisenbahnen erfahren hat, die in drei verschiedenen Richtungen, aber überall mehrere Meilen entfernt, an Schönau vorübergehen, was die Entziehung des Verkehrs und eine Transportvertheuerung der Erzeugnisse aus dem Kreise Schönau zur Folge habe, so daß die Fabriken, die Landwirtschaft, der Steinbruchbetrieb &c. mit anderen gleichartigen Betriebszweigen nicht concurriren könnten, obgleich von hier mindestens ebenso gute Producte geliefert werden können, als sonstwo. Den Kalk anlangend, dürfe sogar behauptet werden, daß kein anderer in Schlefien, auch der Sakhdorfer und Gogoliner nicht, den Rauffunger Marmorfall übertreffe. Außerdem würden noch andere Orte, wie die an den Curzen Diegnitz-Bunzlau und Diegnitz-Glogau, gewinnen, weil die Niederschlesische Kohle auf dem kürzeren Wege eine Raibachbahn nicht unerheblich an Fracht ersparen würden gegenüber denjenigen von der Freiburger Bahn. Die Bahn selbst, die an den Gebirgslehnen des Raibachthales entlang geführt werden könnte, erfordert wenig Ueberbrückungen, keine Tunneln, und würde nicht viel über Normalbaukosten verursachen.

— Der Riesengebirgs-Verein, Section Schönau, versendet seinen Verwaltungsbericht für das Jahr 1883, dem zweiten Jahre seiner Thätigkeit, welcher ein recht erfreuliches Bild von dem regen Eifer dieses Vereins darstellt. Die Thätigkeit dieser Section, welche sich im ersten Jahre die Erleichterung des Besuchs der Högolte und des Willenberges angelegen sein ließ, wendete sich im vergangenen Jahre hauptsächlich der Fortsetzung der interessanten Partie vom Willenberg aus zu und machte die Gebirgspartien der linken Ober-Raibach-Gegenden besser zugänglich. Die Section hat bereits 160 Mitglieder (65 mehr als im Vorjahre). Der Verwaltungsbericht theilt die Spaziergänge und Partien in der näheren Umgebung von Schönau mit und enthält das Mitgliederverzeichnis aus dem ganzen Sectionsbezirke.

— Der Riesengebirgs-Verein dehnt sich immer weiter in unserer Provinz aus. Kürzlich hat sich auch in Wohlau eine Section dieses Vereins gebildet.

— Bei der Post sind zuweilen Beschwerden eingelaufen, daß Korrespondenzkarten, auch solche, die angeblich von dem Absender selbst in den Briefkasten speidirt worden, nicht an die Adresse gelangt sind. Auf eine desfallsige Beschwerde hat die Ober-Postdirection in Berlin darauf aufmerksam gemacht, daß erfahrungsgemäß viele Postkarten dadurch ihre Bestimmung verfehlen, daß sie beim Einwurf in den Briefkasten sich in andere Sendungen hineinschieben. Es wird deswegen der Rath ertheilt, die Postkarten, ehe man sie in den Briefkasten wirft, zur Hälfte umzutwickeln; dadurch werde bewirkt, daß dieselben nicht flach hineinsinken, sondern hohl auf die anderen Briefschaften zu liegen kommen und sich nicht in diese hineinschieben können. Auch bei dem späteren Leeren der Briefkasten und Sortiren &c. sei so ein Verschieben der Karte weniger möglich.

— Von allen Seiten wird über den ungeheuren Andrang zur Zuckersabrikation klage geführt, wie er in Deutschland gegenwärtig stattfindet. Allein in Thüringen, wo im vorigen Jahre 22 neue Anwesen entstanden waren, befinden sich jetzt nicht weniger als 32 Fabriken im Bau, und ähnlich lauten die Nachrichten aus vielen anderen Gegenden. Das dies ungesund ist und zu einer Katastrophe führen muß, liegt auf der Hand. Mit bloßen Warnungen ist hier freilich Nichts auszurichten; es wird objectiver Maßregeln, das heißt vor Allem einer Abänderung der Steuer-gesetzgebung bedürfen, um die Versuchung zu beseitigen, welche in den hohen Gewinnen der letzten Jahre liegt. Schon heute freilich dürften diese Gewinne durch den rasch gestiegenen Wettbewerb beträchtlich gemindert sein. Die neuen Unternehmen machen sich das aber schwerlich klar, sondern gehen von den Vorstellungen einer Vergangenheit aus, die wir allerdings nur wenige Jahre hinter uns haben.

* In unserer Nr. 40 erwähnten wir in einer Notiz die Broschüre des Herrn Sanitätsrath Dr. Valentiner in Salzburg, in welcher derselbe dem außerordentlichen Professor an der Universität Breslau, Herrn Dr. Gscheidlen, den Vorwurf machte, daß dessen Analyse der Kronenquelle zu Salzburg nicht richtig sei, sondern vielmehr den Ruf Salzburgs gefährde und das Ansehen und die Würde der Wissenschaft gründlich verlege. Herr Dr. Gscheidlen theilt nun mit, daß er die Zulässigkeit der Kampfesweise des Herrn Dr. Valentiner der gerichtlichen Entscheidung unterbreitet habe; auch gegen den Verleger der Broschüre klagbar geworden sei. Die Unberündetheit der Beschuldigungen hat der Herr Professor in einem ausführlichen Referate der Breslauer ärztlichen Zeitschrift widerlegt, ebenso wie auch der Decan der Breslauer Universität die zur Circulation unter den Mitgliedern der Facultät erhaltenen 2 Exemplare der Schmähschrift mit folgendem Schreiben zurücksandte: „Ich kann mich nicht entschließen, eine so beleidigende und in einem durchweg kränkenden Sinne gegen ein Facultätsmitglied abgefaßte, auch dem Interesse der Facultät ganz fern liegende Schrift in Circulation zu setzen und bitte Sie, über die Exemplare die ich an die Buchhandlung zurückschicke, geneigtest anderweitig zu verfügen.“

* In Cammerwaldau ist vorgestern beim Pastor Krebs durchs Fenster eingebrochen und Verschiedenes gestohlen worden.

— [Feuerwehrtag.] Wie das „Bunzlauer Stadtbl.“ mittheilt, wird der nächste Feuerwehrtag des Westlich-Niederschlesischen Feuerwehrverbandes im September d. J. in Diegnitz abgehalten werden. Den Hauptpunkt der Tagesordnung soll die Berathung und event. Einführung der Normal-Uebungsordnung bilden, welche für die Feuerwehren der Provinz Sachsen aufgestellt und vervielfältigt worden ist. Die Vorstände der zu dem genannten Verbands gehörigen Vereine haben je ein Exemplar erhalten und sollen sich nun

über die Einführung dieser Normal-Uebungsordnung bis zum nächsten Feuerwehrtage schlüssig machen.

— Vor dem Schwurgericht zu Brieg kam vorgestern der Raubmordanschlag zur Verhandlung, bei dem vor Kurzem daselbst der Kleiderhändler Gawenda durch zwei Angreifer in seinem Laden erheblich verletzt worden ist. Die beiden Angeklagten, Schröter und Franke, junge Burschen im Alter von 20 und 21 Jahren, erklärten jetzt, abweichend von ihren Zugeständnissen in der Voruntersuchung, sie hätten den Kleiderhändler nur betäuben und berauben, nicht aber tödten wollen. Die Geschworenen sprachen dieselben jedoch des versuchten Raubmordes schuldig und so erkannte der Gerichtshof auf je 12 Jahre Zuchthaus.

— Phönix-Führer, eine ganz neu aus Japan eingeführte Art, die wegen ihrer Schönheit das größte Interesse aller Geflügeliebhaber erregen, und in Deutschland nur ganz vereinzelt anzutreffen sind, werden zum ersten Mal in unserer Gegend bei der bis 25. d. M. in Reichenbach O.-V. stattfindenden Geflügel-Ausstellung zu sehen sein, worauf wir unsere Leser hiermit besonders aufmerksam machen. Aussteller ist Herr August Bötschke in Sulowitz in Sachsen.

* Aus dem Kurort Charlottenbrunn erfährt man, daß auf dem Stiller'schen Grundstück daselbst eine neue Quelle entdeckt worden ist, welche im Eisengehalt die bisherige alte Quelle noch übertreffen soll. Wenn die Untersuchungen, durch welche wohl das Richtige festgestellt werden wird, günstig ausfallen sollten, so wäre das für Charlottenbrunn ein nicht zu unterschätzender Vortheil.

Mittelsteine. Bei einem vorige Woche hieselbst in äußerlich sehr armen Verhältnissen, im Alter von 64 Jahren verstorbenen, unverheiratheten Tagelöhner ist eine Hinterlassenschaft von über 4000 Mk. baar vorgefunden worden.

Habelschwerdt. Der hier erscheinende „Gebirgsbote“ veröffentlicht folgende ihm zugegangene Zuschrift: „In Nr. 14 des „Gebirgsboten“ wird der Bau einer Secundärbahn von Bahnhof Rengersdorf durch das Bielethal über Vanded nach Schredendorf warm empfohlen. Die unterzeichneten Abgeordneten der Grafschaft Blaz erklären sich mit dem Projecte vollständig einverstanden; es ist aber nöthig, daß die dortigen Behörden bei Sr. Excellenz dem Herrn Eisenbahn-Minister Maybach in dieser Angelegenheit vorstellig werden. Die unterzeichneten Abgeordneten würden, soweit sie es vermögen, diese Anträge gern unterstützen und für die Sache nach Möglichkeit wirken. Berlin, den 17. Februar 1884. König. Hartmann.“

* In Dammersdorf-Hammer, Kreis Oppeln, hat ein Schuhmachermeister seine Frau in Folge eines Streites mit dem Schuhmachermesser am Kopfe lebensgefährlich verletzt. Hätte dieselbe sich nicht durch das Fenster gerettet, so wäre sie jedenfalls nicht mit dem Leben davongekommen. Blutüberströmt lief die Frau zum Gemeindevorsteher, um die Sache zur Anzeige zu bringen. Als dieser mit dem Gensdarmen sich in die Wohnung des Schuhmachermeisters begeben hatte, fand er ihn nicht mehr am Leben. Der Wüthende hatte sich mit dem Messer die Pulsadern geöffnet.

Breslau. Aufsehen erregt in hiesigen geschäftlichen Kreisen die Verhaftung des Herrn Hermann Behnke, General-Agenten der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin, der Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Germania“ ebendaselbst und der Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832. Die Verhaftung erfolgte vorgestern Nachmittag, nachdem in den Geschäftsbureau des Behnke, Carlstraße 4/5 hieselbst, eine polizeiliche Durchsuchung stattgefunden, bei welcher sich Defecte in Höhe von ca. 300 000 Mk. herausstellten.

Bermischte Nachrichten.

— Als eine von Würzburg nach Zell fahrende Zigeunerbande wegen eines Radbruchs im letztgenannten Orte halten mußte, bemerkten, nach einer Mittheilung des „Frank. Cour.“, die Einwohner, daß die Bande ein Kind mit verstopftem Munde im Wagen angebunden bei sich hatte. Die Leute nahmen der Bande das Kind ab, und es ergab sich, daß dasselbe das siebenjährige, seit einigen Stunden vermißte Kind eines im Mainviertel in Würzburg wohnenden Schriftsetzers war.

Letzte Nachrichten.

Karlruhe. In der zweiten Kammer gab der Justizminister Rott bei der Generaldiscussion des Justizetats die Erklärung ab, daß die badische Regierung gesetzlichen Maßnahmen, bezüglich der Entschädigung unschuldig Verurtheilter zustimmen werde. Die Fertigstellung des ersten Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuches sei in etwa drei Jahren zu erwarten.

Holz = Auction.

Dienstag den 26. Februar c., von Vormittags
9 Uhr ab, sollen im Forstrevier **Maiwaldau**
5500 hartes Schlagreisig,
60 birkenne Deichselstangen
in der **Oberhaide** öffentlich meistbietend verkauft werden.
510
Maiwaldau, 20. Februar 1884. **Kasch**, Rentmeister

Bau- und Brennholz = Verkauf.

Freitag den 29. Februar c.,
von Vormittags 10 Uhr ab, sollen zu
Siersdorf im Gasthause „zur Brauerei“
aus dem Forstreviere **Siersdorf** und
den Forstorten **Sieberberg**, **Schinderloch** und
Totalität:

255 Stück Nadelholz Langholz,
219 „ „ Klöcher,
67 „ „ Stangen u.
84 Rntr. „ Brennholz

Öffentlich meistbietend verkauft werden.
Siersdorf, den 24. Februar 1884.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Siermsdorf. 548

Holz = Verkauf.

Auf **Mochauer** Revier sollen im Holz-
hofe daselbst **Montag am 3. März**,
von **Vormittags 10 Uhr ab**,
folgende Laubhölzer meistbietend verkauft
werden:

149 Stück Eichen, 80,40 Fm.,
72 „ Birken, 13,80 „
13 „ Ahorn, 3,45 „
5 „ Aspen, 1,54 „
1 „ Eiche, 0,80 „
1 „ Kiefer, 1,18 „

Der Oberförster.
Wildenhayn. 514

Bau- und Brennholz = Verkauf.

Montag den 3. März c., von
Vormittags 10 Uhr ab, sollen in der Brauerei
zu **Seidorf** aus dem Forstreviere **Sei-**
dorf und den Forstorten **Bornau** und
Totalität:

436 Stück Nadelholz Langholz,
10 „ „ Klöcher,
43 „ „ Stangen,
127 Rntr. „ Brennholz u.
1170 Gebund „ Reisig

Öffentlich meistbietend verkauft werden.
Sierdorf, den 24. Februar 1884.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Siermsdorf. 549

Holz = Auction.

Montag den 3. März, Vormit-
tags um 11 Uhr, sollen in dem Kretscham
zu **Mittel-Conradswaldau**, Kr.
Landeshut, aus dem herrschaftlichen Forst
und dem Buchberge folgende Hölzer öffent-
lich gegen gleich baare Zahlung meistbietend
versteigert werden, und zwar:

370 Stück Nadelholz Klöcher u.
55 Stämme Grubenholz.

Bei den Klöchern sind 39 Stück Lärchen
dabei. Die zu verkaufenden Hölzer werden
auf Verlangen vor dem Termine nachge-
wiesen werden.

Mittel-Conradswaldau, den 23. Febr. 1884.

Der herrschaftl. Oberförster.
Tschöpe. 547

Vorzügl. Chemiker Tinte bei **Hugo Gross**, Bahnhof-
straße 21.

Von neuer Sendung empfehle
Braunsch. Trüffelbeiwurst
in hochfeinster Qualität,
Braunsch. Schladwurst,
gerüch. Aale, Sprossen u. Fludern,
ital. Blumenohl,
hochrothe, süße Mess. Apfelsinen,
bei 10 Pfd. 30 Pf. pro Pfd. 550
F. Hahn.

Mein großes Lager von
Grabdenkmälern
empfehle einer gütigen Beachtung.
A. Vorhauser, Bildhauer,
366] **Hirschberg**, Schöpfstraße Nr. 25.

Frische Sendung von 552
Sedten, Aalen und Karpfen
empfehle
A. Berndt,
Fischhandlung.

Für Mütter und Hausfrauen!

Weibezahn's
Präp. Hafermehl,
preisgekrönt auf 7 Ausstellungen, zuletzt
„Welt-Ausstellung Amsterdam 1883“.
Bestes Fabrikat der im Handel befindlichen
Kindernahrungsmittel.
Seit Jahren bewährt, findet dasselbe
ärztlicherseits immer mehr Anerkennung.
Außerdem ist es ein leicht verdauliches und
wohlschmeckendes Nähr- und Stärkungsmittel
für Kranke, Genesende, alte und
schwache Personen, sowie eine beliebte Speise
für den Familientisch. Pfd.-Pkg. 50 Pf.,
H. Pkg. 25 Pf. In **Hirschberg** echt
zu haben bei **Paul Spehr**, **H. O. Marquard**
und in **Warmbrunn** bei
Apoth. **H. Castelsky**.
Man verlange ausdrücklich **Weibe-**
zahn's Hafermehl. Schutzmarke eine
Krone, auf jedem Paket. 245

Gefunden!!!

Durch unermüdete Studien ist es
dem Dr. von **Benden** endlich geglückt,
eine

Haar-Pomade

herzustellen, von der man mit vollem
Recht behaupten kann: sie erfüllt
ihren wahren Zweck. In ganz kurzer
Zeit erzeugt diese Pomade ein volles
und kräftiges Bart- und Haupthaar und
verhindert das Ausfallen der Haare.
Der Erfinder garantiert einen unbedingten
Erfolg. 429

Preis pro Flacon M. 3,50.

Nur allein echt zu beziehen bei Herrn
Apotheker **E. Staermer**, **Breslau**,
Ohlauerstr. 24/25.

Salon = Stukflügel,

nur 170 cm lang, und **Pianinos** in
Metallrahmen etc. auf Abzahlungen. 244

12000 Mark

sind auf ein ländliches Grundstück zur ersten
Stelle gegen 5% zu vergeben.

Nähere Auskunft erteilt der Gemeindegemein-
de **Klose** zu **Schreibendorf** p. Landeshut in
Schles., Nr. 50. 525

Mädchen, Stubenmädchen, Dienst- und
Kinderfrauen suchen Stellung durch Frau
Erlebach, Gerichtsstraße 3. 560

Coffee

nur feine, kräftig- u. reinschmeckende
Sorten, roh und frischgebrannt,
nach alter, bewährter Methode,
empfehle zu äußerst billigen Preisen

Paul Spehr.
508

Louis Rudolph's

Kunstfärberei und Reinigungsanstalt für Damen- u. Herren-
Garderobe, Teppiche, Stickereien u. s. w.
hält sich bestens empfohlen. 1

Kaldbrennerei Boberröhrsdorf

offert täglich frischen **Bau- und Ader-Kalk** in anerkannt vorzüglichster Qualität.

Mein gut assortirtes **Möbelmagazin** nebst **Lager fertiger**
Särge in Holz und Metall empfehle unter Zusicherung billigster
Preise einer gütigen Beachtung.

Hirschberg. 561

W. Robert,
Tischlermeister.

Gratulationskarten empfiehlt 567 **Hugo Gross**, Bahnhof-
straße 21.

Die neu erbaute Restauration

auf dem
Weibrichsberge,

5 Minuten von der Promenade in **Warmbrunn** entfernt, beabsichtige ich vom 3. April a. c.
ab auf 3 Jahre zu verpachten und erteile Bewerbern nähere Auskunft.

541

Hirschdorf bei **Warmbrunn**.
Hasse.

Das Haus

mit **Stallung**, Nr. 15 **Greiffenbergerstraße**, ist
sodort zu verlaufen. Näh. b. Bef.

Eine freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern,
Küche und Beigelaß von **Ostern** ab zu vermieten.
538 **H. Lannate**, **Sarb** 18.

Stadt-Theater in Hirschberg.
Dienstag den 26. Februar: „Die
Männer“. **Carl Schiemang**.

Heute, Dienstag, zur **Fasnacht**:
früh Schweinschlachten.
Frischen Anstich von Vobier.
Mittwoch und folgende Tage **Bolzengüß-**
Prämienstiechen. 553

Kretschmer,
an der **Kaserne**.

Eine möblierte Stube

nebst **Entrée** sofort zu vermieten.
551 **A. Berndt**, **Brücken** 2.

Chorgesangverein.

Nächste Probe **Freitag**.
Verein für Geflügelzucht.
Zehrmann's Restaurant, **Priesterstr.**,
Mittwoch den 27. Februar, Abends 8 Uhr.

Polytechn. Verein.

Donnerstag den 28. huj.,
Abends 8 Uhr,
Vereinsitzung
in **Thamm's Hotel**. Vortrag über
„Reisen in Rußland.“ 559
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Vermählt: **Sel. Lieutenant v. Boikowsky-**
Biedau in **Ramslau** mit **Frl. Elise v. Lilienhoff-**
Zwowitzky, **P. Längner** in **Thorn** mit **Frl. Anna**
Kellner, **Revierförster Hoppe** in **Forsthaus Lipnik**
mit **Frl. Klara Grabe**.

Geburten: Ein Sohn: **Theodor Gähmann**
in **Breslau**, **Hugo Hergesell** in **Steinau a. D.**,
Paul Anwand in **Schönwalde**, **Kreis Franken-**
stein, **Königl. Postmeister Wante** in **Loß**, **Prem-**
Lieutenant v. Rothkirch-Pantzen in **Darmstadt**.
— Eine Tochter: **Amtsgerichtsrath Kuchendorf**
in **Breslau**.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.

Nach **Lauban** 5.45 Vormittags, 10.35 Vorm., 2.7 Nachmittags, 7.40 Abds., 10.58 Abends.
In **Lauban** 7.4 Vorm., 11.57 Vorm., 3.34 Nachm., 9.11 Abds., 12.25 Abds.
In **Görlitz** 7.51 Vorm., 12.55 Nachm., 4.20 Nachm., 9.58 Abds.

Von **Lauban** nach **Kohlfurt** 7.13 Vorm., 12.3 Nachm., 3.40 Nachm., 12.30 Nachts.
In **Kohlfurt** 7.41 Vorm., 12.33 Nachm., 4.10 Nachm., 1.1 Nachts.

In **Breslau** (Schl. B.) 3.19 Nachm., 4.54 Nachm., 7.16 Abds., 8.59 Abds., 11.4 Abds., 5.45
8.34, 11.7 Vorm.

Nach **Ruhbank** 6.37 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm.

In **Ruhbank** 7.31 Vorm., 12.48 Nachm., 4.31 Nachm., 6.11 Nachm.

Von **Ruhbank** n. **Dittersbach** - **Glag** 7.39 Vorm., 12.53 Vorm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm.

In **Dittersbach** 8.21 Vorm., 1.34 Nachm., 5.16 Nachm., 6.53 Nachm., 9.29 Abds.

Von **Dittersbach** nach **Glag** 8.41 Vorm., 1.41 Nachm., 5.20 Nachm., 9.34 Abds. (bis **Neurode**).
In **Glag** 10.25 Vorm., 3.23 Nachm., 6.56 Abds.

Von **Ruhbank** nach **Walzenburg-Sorgau** 7.39 Vorm., 12.53 Nachm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm.,
In **Walzenburg** 6.4 Vorm. (von **Dittersbach**), 9.20 Vorm., 12.22 Nachm., 1.50 Nachm., 4.14 Nachm.,
7.8 Abds., 9.49 Abds.

In **Sorgau** 6.23 Vorm., 9.40 Vorm., 2.8 Nachm., 7.27 Abds.

Von **Sorgau** nach **Breslau** 6.33 Vorm., 9.48 Vorm., 2.14 Nachm., 7.35 Abds.

In **Breslau** 8.35 Vorm., 11.40 Vorm., 4.15 Nachm., 9.37 Abds.

Nach **Schmiedeberg** 6.42 Vorm., 10.38 Vorm., 3.53 Nachm., 8.6 Abds.

Abfahrt von **Lomnitz** 7.5 Vorm., 11.1 Vorm., 4.16 Nachm., 8.33 Abds.

Abfahrt von **Mittel-Zillertal** 7.21 Vorm., 11.16 Vorm., 4.34 Nachm., 8.51 Abds.

In **Schmiedeberg** 7.44 Vorm., 11.34 Vorm., 4.52 Nachm., 9.9 Abds.

Abfahrt von **Schmiedeberg** nach **Hirschberg** 8.4 Vorm., 10.54 Vorm., 4.10 Nachm., 9.25 Abds.

Abfahrt von **Mittel-Zillertal** 8.23 Vorm., 11.14 Vorm., 4.30 Nachm., 9.53 Abds.

Abfahrt von **Lomnitz** 8.37 Vorm., 11.28 Vorm., 4.44 Nachm., 10.7 Abds.

Ankunft in Hirschberg.

Von **Breslau** - **Görlitz** - **Kohlfurt** - **Lauban** 6.22 Vorm., 8.43 Vorm., 11.56 Vorm., 3.37 Nachm.,
10.53 Abends.

Von **Breslau** - **Glag** - **Sorgau** - **Liebau** - **Ruhbank** 10.30 Vorm., 1.37 Nachm., 5.26 Nachm., 10.48 Abds.

Von **Schmiedeberg** 8.59 Vorm., 11.50 Vorm., 5.6 Nachm., 10.29 Abds.